Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 912. Abend-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 28. December 1888.

Nach den Feiertagen.

Berlin, 27. December.

Am heiligen Abend ließ es sich an, als ob es echter Winter werden und tüchtig frieren wolle; am folgenden Tage war es wieder weiches Wetter geworden und dasselbe hält bis zur Stunde an. Es ist bisher kein echter Winter geworden; das Wetter ist charakterlos und täuscht alle Erwartungen. In den beiden zeitungslosen Tagen, welche das Fest uns bescheert hat, hatte man sich der Erwartung hingegeben, zuletzt eine Nachricht zu finden, die uns für die lange Entbehrung schadlos hält und heute Abend werden Blätter ausgegeben, die so arm an Nachrichten sind, als wäre keine dreitägige Lücke auszufüllen. Geradezu unheimlich berührt es, daß auf die Frage, welche Neuigkeiten aus Afrika vorliegen, schlechthin keine Antwort gegeben werden kann. Die Nachricht, daß Stanley und Emin Pascha in der Nähe des Congo gesehen worden, ließ den Brief des Osman Digna als eine Lüge erscheinen; in diesem Augenblicke fragt es sich schon, ob jene Meldung nicht noch eine größere Unwahrheit gewesen und ob nicht vielleicht die erste Meldung Recht behält.

Die Unsicherheit, welche über die thatsächlichen Vorgänge obwaltet, deutet darauf hin, daß die arabische Macht stark genug ist, um jede Versorgung Europas mit zuverlässigen Neuigkeiten zu verhindern. Es ist klar, daß, während europäische Forschungsreisende Expeditionen nach Afrika gemacht haben, um Land und Leute kennen zu lernen, die Araber längst vom Erdtheil genug wußten, um ihren Vortheil in demselben zu suchen, daß sie aber alles wissenschaftlichen Ehrgeizes viel zu sehr baar waren, um mit ihrer Kenntniß, die sie erworben, zu renommiren.

Das Zuverlässigste, was wir von Afrika im Laufe der letzten Jahrzehnte durch Männer, wie Livingstone und Stanley erfahren haben, besteht darin, daß der Sclavenhandel eine Ausdehnung hat, von welcher man sich früher auch nicht annähernd eine Vorstellung gemacht hatte. Ein solcher Handel, regelmäßig fortgesetzt, deutet auf feststehende Handelsverbindungen und solche festen Handelsverbindungen deuten auf eine bestehende Organisation hin.

In früheren Jahrzehnten hat man über das Schicksal der europäischen Reisenden schließlich immer eine Auskunft bekommen. Der Regel nach war sie eine ungünstige, aber sie schaffte wenigstens Klarheit. Daß sie erzielt werden konnte, und häufig unter thätiger Theilnahme der arabischen Stämme, weist darauf hin, daß ein geordneter Nachrichtendienst bestand und daß die Araber wenigstens keine Veranlassung hatten, uns eine traurige Gewißheit vorzuenthalten. Gegenwärtig liegt es in ihrem Interesse, uns in Ungewißheit über dasjenige, was geschieht, zu erhalten, weil zwischen ihren Bestrebungen und den unsrigen ein Conflict ausgebrochen ist. Und so mögen dieselben uns nicht allein vorenthalten, was sie von Stanley und Emin Pascha wissen, sondern vielleicht auch geflissentlich dazu beitragen, in uns falsche Vorstellungen zu erwecken.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. December.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der Polizeiverwaltung in den Städten mit königlicher Polizeiverwaltung soll dem Abgeordnetenhause wieder vorgelegt werden, aber, wie verlautet, mit der Abänderung, daß die Vertheilung der (sachlichen und der persönlichen) Kosten nach einem festen Satz pro Kopf der Bevölkerung erfolgt. Nach der früheren Vorlage sollten Staat und Stadt die gesammten Kosten je zur Hälfte tragen.

Der ehemalige Minister des Auswärtigen, Mancini, einer der verdientesten Staatsmänner Italiens, ist, wie bereits gemeldet, am 26. December auf seiner Villa Capodimonte bei Neapel im Alter von 72 Jahren gestorben. Mancini mußte nach der revolutionären Bewegung von 1848 aus Neapel, wo er neben der Advocatur eine Professur der Rechtswissenschaft eingenommen hatte, flüchten und ließ sich in Turin nieder. Schon hier begann seine ersprießliche Thätigkeit auf dem Gebiete des Völkerrechts, welche im Jahre 1873 durch seine Ernennung zum Ehren-Präsidenten des Genter Instituts für internationales Recht allgemein anerkannt werden sollte. Seit 1860 gehörte Mancini auch dem italienischen Parlamente an, wo er seinen Platz auf der demokratischen Linken nahm. Ausgerüstet mit einer umfassenden classischen Bildung, bekannt mit der Literatur fast aller Culturvölker, erhielt Mancini schon im März 1862 das Portefeuille des Unterrichts in dem Ministerium Ratazzi, trat jedoch wegen Meinungsverschiedenheiten mit seinen Collegen schon nach wenigen Wochen aus dem Cabinet, um später eine Lehrkanzel an der Universität Rom anzunehmen. Anerkannt als hervorragender Redner und Führer des linken Centrums auf Monte Citorio, erhielt Mancini im Jahre 1876 das Justiz- und Cultus-Portefeuille im Ministerium Depretis; seine für Europa wichtigste Thätigkeit aber entfaltete er erst seit dem 27. Mai 1881, da er unter Depretis das Ministerium des Auswärtigen leitete. Es giebt wenige Gebiete des italienischen Staatslebens, — so schreibt die „Voss. Ztg." — auf denen Mancini nicht der Politik ihre Wege gewiesen hätte. In der Behandlung der Curie sprach er am 10. Januar 1882 kaltblütig das treffende Wort: „Wenn sich der Papst in einen Staat begäbe, wo er weder Landbesitz noch Garantien für seine Souveränetät hätte, so würde er damit nur zur Befriedigung Italiens bekennen, daß die geistliche Autorität in voller Freiheit ohne weltliche Macht ausgeübt werden könne." Als der ultramontane spanische Minister Pidal sich in einer Antwort auf eine Rede Castelars hatte verleiten lassen, die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums für nothwendig zu erklären, erzwang Mancini eine schriftliche Erklärung der spanischen Regierung, „daß durch die Worte Pidals nicht die geringste Verletzung Italiens, nicht die leiseste Einmischung in einen durch das europäische Recht sanctionirten Zustand beabsichtigt sei, an dessen Nichtanerkennung oder Störung Spanien nicht entfernt denke." Als Mancini in das Amt trat, waren die Beziehungen Italiens zu Deutschland keineswegs die besten. Die Irredenta war noch mächtig und hinderte die Annäherung an Oesterreich, Fürst Bismarck schilderte damals öffentlich Italien als der Republik zutreibend. Mancini aber antwortete, es sei die Aufgabe der Regierung, „das unbegreifliche Mißtrauen Deutschlands zu zerstreuen und in größter Einigkeit mit den mitteleuropäischen Friedensmächten vorzugehen." „Die Italiener werden sich allesammt vereinigen in dem Gefühl der Sympathie und Freundschaft für Deutschland." Den Worten des Kanzlers gegenüber bezeichnete er Schweigen und absolute Zurückhaltung als die beste Antwort. Und noch in derselben Sitzung erhielt er ein Telegramm des Kanzlers, welcher ihm für seine Aeußerungen dankte und versicherte, daß die Auffassung des italienischen Ministers mit der seinigen vollkommen in Einklang stehe. Mancini wußte an der rechten Stelle zu schweigen und an der rechten Stelle zu reden. Er wußte auch an die Vertreter Italiens zu depeschiren, wenn das Ausland die „römische Frage" aufwerfe, so würden 30 Millionen Italiener sich wie ein Mann erheben. Den Bestrebungen der Irredenta trat Mancini mit Entschiedenheit entgegen. In einer Rede vom 13. März 1883 bezeichnete er ihr Treiben als auf den Untergang der Monarchie gerichtet. „Wir haben so wenig ein Recht, Triest und Trient von Oesterreich zu verlangen oder Corsica von Frankreich, Malta von England, wie Deutschland hat, die Ostseeprovinzen von Rußland, die deutsch-österreichischen von Oesterreich zu fordern. An solche Absurditäten glauben die Führer der irredentistischen Agitation selbst nicht." So bewirkte Mancini die Annäherung an Oesterreich, und indem er zugleich in jener Rede vom 13. März 1883 erklärte, wenn Italien die Gründung eines französischen Colonisationsreiches im Mittelmeer duldete, würde es Selbstmordpolitik treiben, die Annäherung an Deutschland. Mancini ist der Minister gewesen, der die Aufnahme Italiens in das Bündniß der Mittelmächte bewirkte, und er wurde durch diese That der volksthümlichste Staatsmann in Italien. Aber freilich ist der Volksgeist wandelbar. Mancini war kein Freund colonialer Abenteuer; er hatte sich noch gegen dieselben am 22. Mai 1884 ausgesprochen, ohne sich jedoch ganz dem Zwang der Verhältnisse entziehen zu können, welche nach Massauah drängten. Die Wechselfälle an der Küste des Rothen Meeres bereiteten Italien eine herbe Enttäuschung, und in einem Augenblick, da die Disciplin in der Kammer völlig gelockert war, wurde das Budget des Auswärtigen nur mit einer Stimme Mehrheit bewilligt. Mancini nahm 1885 seine Entlassung.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. December. [Tages-Chronik.] Prof. Schweinfurth ist, wie die „Köln. Ztg." aus Alexandrien berichtet, im vergangenen Monat von Port Said nach Aden abgereist. Von dort beabsichtigt er, sich nach Hodeida am Rothen Meere zu begeben, um das Gebirge Menakha zu erforschen, das an der Straße nach Sana liegt, welche Stadt er ebenfalls zu besuchen gedenkt. Er ist mit Empfehlungsbriefen der Hohen Pforte versehen.

Aus Westpreußen wird berichtet, daß daselbst behördlicherseits eine Enquete über die Auswanderung der Arbeiter beiderlei Geschlechts nach westlichen Gegenden Deutschlands vorgenommen werde. Die Enquete erstreckt sich u. A. auch auf die Frage, ob durch diese Auswanderungen ein bedenklicher Mangel an Arbeitskräften hervorgerufen werde.

Die Vorbereitungen für den Bau der Linie des Nordostsee-Canals, welche Rendsburg südlich trifft, werden von den Behörden mit Nachdruck beschleunigt.

[Der General der Infanterie a. D. Franz August v. Etzel] ist in der Nacht zum 26. d. Mts. hier nach langen Leiden gestorben. 1808 in Berlin geboren, trat v. Etzel, kaum 16 Jahre alt, als Avantageur bei dem Garde-Schützenbataillon ein und wurde 1826 bei demselben Seconde-Lieutenant. Nach Absolvirung der Allgemeinen Kriegsschule (jetzt Kriegsakademie) blieb v. Etzel bis zu seiner 1842 erfolgenden Ernennung zum Hauptmann im Großen Generalstabe immer in bevorzugten Stellungen als Examinator, Lehrer, und beim topographischen Bureau. In den Jahren 1845, 46, 50 und 52 machte er militärische Reisen nach Rußland, Schweden, Dänemark, Oesterreich, Piemont und Parma. 1848 zum Major ernannt, wurde er bis zum März 1849 als Telegraphen-Director commandirt, und machte alsdann in diesem Jahre als Chef des Stabes der mobilen Division in Schleswig (General v. Hirschfeld) den Feldzug gegen Dänemark mit. Ende desselben Jahres zu einer militärisch-diplomatischen Sendung nach Kopenhagen commandirt, wurde v. E. 1853 Oberstlieutenant und Chef des Generalstabes des II. Armeecorps. In dieser Stellung 1856 Oberst und 1857 Commandeur des 15. Infanterie-Regiments, 1859 Generalmajor und Commandeur der 32. Infanterie-Brigade, erhielt General v. E. ein Jahr später die 29. Infanterie-Brigade und 1863 wieder die 32. unter gleichzeitiger Beauftragung mit dem Commando der preußischen Truppen in Frankfurt a. M. 1864 zum Generallieutenant und Commandeur der 16. Division (Trier) ernannt, führte er

---

Nachdruck verboten.

Eine Räthselseele.

Erzählung von **Wilhelm Sebaldt**. [10]

Am Bahnhofe zu Rodenburg erwartete ihn Rosenblut, und die beiden Männer schüttelten sich beim Wiedersehen herzlich die Hände.

Ich wußte es wohl, daß Sie unsere Bitte nicht abschlagen würden, Herr Doctor, und doch habe ich gezweifelt bis zu dem Augenblicke, da Sie dem Zuge entstiegen.

Sie Kleinmüthiger, wissen Sie nicht, daß Versprechen Schulden macht, und daß ein ehrlicher Mann seine Schulden bezahlt? Und zudem haben Sie mich mit meinen eigenen Worten gefangen. Quodammodo sua sententia condemnatus, sagt der Lateiner.

Das müssen Sie mir nun nicht übel nehmen, daß ich die lateinischen Worte nicht verstehe.

Gott bewahre, Herr Rosenblut! Ich bin doch kein Schultyrann, erwiderte Bernhard mit vergnügtem Lächeln.

Das Städtchen liegt fast eine halbe Stunde vom Bahnhofe entfernt. Um einen vollen Eindruck von der Landschaft zu bekommen, zogen die beiden es übereinstimmend vor, den Weg zu Fuß zurückzulegen.

Die Straße zieht in unzähligen Schlangenwindungen abwärts und bereitet dem Wanderer bei jeder Biegung neue Ueberraschungen. Anfangs ist die Umgebung noch ziemlich kahl und eintönig, nach und nach aber entfaltet sich die Gebirgsnatur in einer entzückenden Mannigfaltigkeit. Bald baut sich zur Rechten eine ziemlich hohe Felswand auf, während zur Linken sich wellenförmig die Hügel folgen. In übermüthigen Sprüngen hüpft dazwischen ein Bergwasser hinab, das trotz der Enge des Raumes noch Platz genug findet, zu beiden Seiten malerische Umwege zu machen, bis es unten ernster werden muß und gar fleißig Mühlen und Fabriken an der Arbeit hilft. Nunmehr bietet sich, lange erwartet, endlich die Stadt dem Auge, zusammengedrängt und aufeinandergepreßt wie ein Steinbaukasten, jedes Haus duckt und bückt sich, um den Nachbar nicht allzu sehr zu stoßen. Das Ende der Felswand krönt eine guterhaltene Ruine, über deren Ursprung sich die Gelehrten von Rodenburg streiten, und auf der gegenüberliegenden Anhöhe erhebt sich ihr zum Trutz, soweit überhaupt ein so wackliges Gemäuer noch von Trutz reden will, ein uralter Thurm, über dessen Ursprung und Lebensgang die alten Weiber von Rodenburg gruselige Geschichten erzählen, mit denen Abends, wenn es zu dunkeln beginnt, die Mütter die Kinder von der Straße leichtlich in die Häuser und Bettchen locken.

Valentin hielt vor einem hohen, alterthümlichen Hause.

Hier wohnt mein Schwiegervater, der Notar Flourent; Sie werden mit Sehnsucht erwartet.

Und ehe Bernhard noch Zeit hatte, sich näher umzusehen, befand er sich bereits mitten in der liebenswürdigen Familie. Der Notar war ein großer, würdiger Mann mit dünnem, silberweißem Haar, sein Gesicht belebte das gutmüthige, leutselige Lächeln, das in der Regel den älteren Notaren eigenthümlich ist, wahrscheinlich deshalb, weil die Lebensbehaglichkeit, deren sich diese Beamten zumeist erfreuen, nicht umhin kann, sich auch in ihren Gesichtszügen auszumalen. Seine Frau, eine kleine dicke Dame, schien die Sanftmuth und Güte selbst zu sein; sie sprach nicht viel, aber mehr als alle Rede verkündete das lebensvolle Auge, mit welcher Liebe und Sorge sie an den Ihrigen hing. Und Christy —

Nicht wahr, sie sieht noch angegriffen aus, meinte der Notar, seiner Tochter zärtlich die Wange streichelnd. Sie war heftig krank. Welchen Schrecken hat sie uns aber auch bereitet! Denken Sie sich, Herr Doctor, es war halb zwölf Uhr Nachts, wir wollten grade schlafen gehen, als es schellte. Mein Gott, um diese Zeit! Ob Jemand sein Testament machen will? Geh', Gerhard, mach mal auf, sagte ich zu unserem alten Kutscher und blieb selbst im Gange stehen. Die Thür geht auf und da höre ich auf einmal den Alten rufen: „Himmlischer Vater, unsere junge Madame!" Ich stürze hinzu und komme gerade recht, um die halb Ohnmächtige in meinen Armen aufzufangen. Wie meine Frau sich erst entsetzt hat, das können Sie sich leicht vorstellen. Ein hitziges Fieber packte meine Tochter, in wirren Träumen lag sie da und phantasirte immerfort. Jetzt fängt sie an, sich wieder zu erholen, und die Wangen röthen sich wieder. Ja, Du hast uns viele Sorge gemacht, liebes Kind.

Blaß und still ließ sich Christy die zärtlichen Liebkosungen ihres Vaters gefallen und bemühte sich heiter zu erscheinen. Aber daß das Lächeln, welches auf ihrem Gesicht wie ein verlorener Sonnenstrahl lag, nicht von Herzen kam, sondern erzwungen und mit Zwang festgehalten war, das sah Bernhard sogleich.

Valentin führte darauf den Gast in sein Zimmer. Bernhard öffnete, als er allein war, das Fenster. Ein breiter spiegelklarer Bach, über den an dieser Stelle nur ein schmaler Steg führte, floß dicht am Hause vorbei, am andern Ufer waren Gärten mit kleinen Lauben und Sommerhäuschen terrassenförmig angelegt. Kinder spielten und schrieen darin und schüttelten von den Bäumen die wenigen Aepfel und Birnen, die der Herbst ihnen bescheert hatte. Um die geringe Beute entstand allemal ein hitziger Kampf, unter lautem Lärmen und Stoßen suchten sie sich dieselbe abzujagen, fielen in einem Knäuel übereinander und standen wieder auf. Dabei kam es denn manchmal vor, daß das kleine verrunzelte Aepfelchen beim Handgemenge ins Rollen gerieth und in den Bach hinunterpurzelte, der es erbarmungslos auf seinem Grunde begrub und dann zum Hohne den armen Kindern noch in die Augen spiegelte. Mit betrübter Miene standen sie dann da und waren dem Weinen nahe, doch gleich darauf lachten sie wieder mit hellen Stimmen und begannen das Zanken und Schlagen aufs Neue. Bernhard sah dem kindlichen Treiben mit frohem Sinn zu und mußte doch auf der anderen Seite daran denken, wie so plötzlich der Lebensernst in dieses Haus eingekehrt sei, in dem er augenblicklich verweilte.

Gleichviel, ein bischen Sonnenschein, der Blick in dieses heitere Kinderleben und der Aufenthalt bei so guten Menschen müssen einem helfen, über solche Schatten leichter hinwegzusehen.

Es klopfte an seiner Thür.

Herein!

Zum Abendessen! rief eine Stimme, und Bernhard eilte, der Mahnung nachzukommen.

Im Speisezimmer traf er Christy allein, die eben vor dem Spiegel eine Schleife an ihrem Anzug in Ordnung brachte.

Sie sind wieder glücklich, gnädige Frau, wie mich das freut! rief er heiteren Tones, absichtlich bemüht, der Unterredung einen möglichst munteren, leichten Charakter aufzudrücken.

Sie antwortete ihm ernst: Wer darf so vermessen sein, zu sagen: ich bin glücklich? Wer so gottverlassen, sich unglücklich zu nennen?

Ein bischen Vermessenheit würde ich Ihnen gern gönnen.

Und doch ist es eigentlich ein Glück, daß wir nicht wissen, wie glücklich oder unglücklich wir sind.

Das Gespräch ward unterbrochen. Denn der Notar trat ins Zimmer, nahm Bernhard vertraulich beim Arm und sagte: Jetzt muß ich Ihnen aber noch etwas zeigen, Herr Doctor!

Darauf führte er ihn in ein geräumiges Gemach, das rings mit Blumengestellen besetzt war. In der Mitte stand ein großer Tisch, auf dem eine Menge von Gewächsen zu einer hübschen Gruppe vereinigt war. Mit liebevoller Sorgfalt ging der alte Herr von Blume zu Blume nnd hatte bei jeder etwas Besonderes zu erzählen.

Sehen Sie, Herr Doctor, diese Rose ist an dem Tag aufgegangen, als mein Schwiegersohn aus Frankfurt ankam. Er liebt die Blumen sehr, und es war Zeit, daß er wieder kam, um seine Frau zu holen. Denn, wissen Sie, die jungen Frauen setzen sich allerlei in den Kopf.

Bernhard mußte bei sich denken: Menschen, ihr seid doch ein wenig blind! Christys schmerzvolles Gesicht stand vor seinen Augen — geht Euch der Schwiegersohn vor der eigenen Tochter? Was nützen die Rosen und Geranien, wenn daneben ein Menschenleben verwelkt! Ich könnte euch hassen, knospende Rosen und blühende Geranien, wenn ich an die verlassene Seele denke! (Fortsetzung folgt.)

1866 diese Division bei Münchengrätz und Königgrätz zum Siege und erhielt im Feldzug den Stern zum Rothen Adlerorden mit Schwertern am Ringe. Vom November 1866 bis zum Ausbruch des Krieges 1870 war v. E. Director der Kriegsakademie und Vorsitzender der Ober-Militär-Studien-Commission, während des Krieges, nach seiner Ernennung zum General der Infanterie, stellvertretender commandirender General des IX. Armeecorps, nach dem Kriege Gouverneur von Stettin, aus welcher Stellung er auf sein Ansuchen Ende 1871 zur Disposition gestellt wurde. 1874 berief den hochverdienten General das Vertrauen des Kaisers in die Stellung des 1. Vorsitzenden der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden aus den Jahren 1870—71, welches Amt General v. Etzel volle 12 Jahre lang noch geführt hat.

[Ausdehnung der Landestrauer.] Das Oberverwaltungsgericht hat auf erhobene Klage der Schützengilde zu Swinemünde eine landräthliche Verfügung außer Kraft gesetzt, welche die Abhaltung des Schützenfestes am 2. und 3. Juli untersagte, also nach der Zeit, für welche die Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten und Schauspielvorstellungen durch königliche Cabinetsordre nach dem Tode des Kaisers Friedrich untersagt war. Diese Untersagung erstreckte sich blos bis zum zweiten Tage nach der Beisetzungsfeier. Der Landrath hatte für die Localpolizeibehörden das Recht in Anspruch genommen, im einzelnen Falle zu prüfen, ob gewisse zu veranstaltende Lustbarkeiten dem Charakter der Landestrauer widerstrebten oder nicht; die Landestrauer aber sei auf 6 Wochen festgesetzt gewesen. Das Oberverwaltungsgericht entschied, daß die Polizeibehörde nicht befugt sei, weitere Beschränkungen hinsichtlich der Abhaltung von Lustbarkeiten, als es der Allerhöchste Erlaß gethan, zu verfügen.

[Ueber das Begräbniß des Dr. Ebmeier] berichtet die „Post": Obgleich der Verstorbene, seinen nahen Tod vielleicht voraussehend, angeordnet hatte, daß sein Begräbniß in einfachster Weise stattfinden und an seinem Sarge kein Rühmens von seiner Person gemacht werden solle, so konnte das doch nicht hindern, daß Liebe und Dankbarkeit alle Kreise der Bevölkerung in dichten Schaaren zum Geleit des Heimgegangenen zusammenführte. Der Sarg war in der Capelle des neuen Kirchhofes unter Kränzen und Palmen aufgebahrt. Kurz vor Beginn der Feierlichkeit erschienen im Auftrage des Kaisers und der Kaiserin der stellvertretende Ober-Hofmeister, Kammerherr Freiherr vom Ende und Kammerherr Freiherr v. d. Reck, welcher im Namen des Kaisers und der Kaiserin einen fast ganz aus weißen Blüthen bestehenden Kranz mit den Chiffrebändern des Kaiserpaares auf den Sarg niederlegte. An dessen Seite standen die nächsten Angehörigen, der Bruder, eine Schwester und ein Neffe. Anwesend waren ferner der Commandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, dessen Regimentsarzt der Verstorbene gewesen war, Oberstlieutenant von Kleist, mit den anwesenden Offizieren des Regiments, der frühere Commandeur der 3. Garde-Ulanen, General Graf Theodor Schlieffen, der Stadtcommandant von Potsdam, General von Lindequist, der Commandeur der 2. Cavallerie-Brigade, Oberst v. d. Planitz, der Commandeur der Gardes du Corps, Oberst v. Below, der Polizei-Präsident von Potsdam, Oberbürgermeister Boie und der Bürgermeister, die evangelische Geistlichkeit Potsdams, das Offiziercorps der Garnison, sämmtliche Militärärzte, aus Berlin Generalarzt Dr. Wegener, Geh. Rath Dr. von Bardeleben. Garnisonprediger Dr. Rogge hielt die Leichenrede über den Text: „Ich muß wirken, so lange es Tag ist, es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann." Der Sarg wurde von Mannschaften des Regiments zu Grabe getragen.

[Ueber den bereits gemeldeten Mord] am Weihnachtsabend bringen die Berliner Blätter folgende authentische Mittheilungen: Der Militär-Invalide Wilhelm Röse, 53 Jahre alt, unverheirathet, bewohnte auf dem Hofe des Grundstücks Krausnickstraße Nr. 5 eine aus Küche, Kammer und Stube bestehende Kellerwohnung. Er lebte sehr zurückgezogen, kochte für sich selbst und ging wenig aus, bekam aber häufig Abends Besuch von jungen Burschen, die keinen vertrauenerweckenden Eindruck machten. Näher befreundet war er nur mit dem Capellmeister G., mit welchem er zusammen bei den Zietenhusaren gestanden hatte, und in dessen Capelle er im Orpheum von Zeit zu Zeit mitspielte. G. hatte ihn eingeladen, den heiligen Abend in seiner Familie zu verbringen und ihn schon am 23. zu besuchen, um beim Ausputzen des Christbaumes behilflich zu sein. Da Röse weder am 23. noch am 24. sich bei G. eingefunden hatte, begab letzterer sich am Nachmittage des ersten Feiertages nach der Krausnickstraße und ging in Begleitung des Hausportiers Kladewa in die Röse'sche Wohnung, deren sonst stets verschlossen gehaltene Thür halb geöffnet vorgefunden wurde. Die Küche, welche dem Eingang zunächst liegt, sowie die links davon gelegene Wohnstube wurden in peinlicher Ordnung und Sauberkeit vorgefunden. In der an die Küche rechts stoßenden kleinen Kammer lag auf der Erde, den Kopf auf den rechten Ellenbogen gestützt, die angekleidete Leiche des Röse. Als das Tuch, mit welchem das Gesicht bedeckt war, entfernt wurde, bemerkten die Eintretenden und die sofort herbeigeholten Beamten der Revier- und Criminal-Polizei, daß der Schädel durch den Schlag mit einem stumpfen Instrument zertrümmert und der Hals mit einem scharfen Instrument durchschnitten war. Spuren eines Kampfes waren nicht bemerkbar, und es ist deshalb anzunehmen, daß Röse in der Kammer, wohin er wahrscheinlich Butter und Käse gestellt hat, von einer Person, die sich besuchsweise bei ihm aufhielt, erschlagen worden ist. Ein Beil und ein Messer, an denen frische Blutspuren bemerkt wurden, lagen unfern der von Körben umstellten Leiche, aus deren Beschaffenheit übrigens zu entnehmen war, daß der Mord schon vor mehreren Stunden verübt sein mußte. Wie die Nachforschungen ergeben haben, ist Röse am Abend des 24. Decbr. zuletzt gesehen worden, und zwar hat ein in dem Hause wohnendes Dienstmädchen vom Hofe aus zwischen 6½ und 7 Uhr in der erleuchteten Wohnstube des R. diesen in heiterer Unterhaltung mit einem etwa 30 Jahre alten, anständig gekleideten Mann, der schwarzes Kopfhaar und einen dunklen Schnurrbart hatte und den Scheitel in der Mitte trug, gesehen, will auch bemerkt haben, daß Beide aßen. Als das Mädchen etwa eine Stunde später den Hof wieder betrat, war die Röse'sche Wohnung finster. Am folgenden Morgen hat R. nicht mehr wie gewöhnlich Frühstück beim Bäcker geholt. Es ist hiernach anzunehmen, daß der Mord am 24. December, Abends zwischen 6½ und 8 Uhr, verübt worden ist. Nach dem Ergebniß der ersten Nachforschungen schien es, daß eine Beraubung nicht stattgefunden habe, denn die Behältnisse waren nicht durchwühlt, und an verschiedenen Stellen der Wohnung wurden erst 40 und dann noch 80 Mark in Gold vorgefunden. Es fehlt aber eine starke silberne Uhr mit Goldrand, arabischen Ziffern und breiten Zeigern, welche Röse als „Jäger-Uhr" zu bezeichnen pflegte, und welche er am 22. December an einer Gummischnur getragen haben soll. Früher ist auch bemerkt worden, daß Röse, wenn er sich gut anzog, die Uhr an einer langen, anscheinend goldenen Kette trug. Diese Kette hat sich gleichfalls nicht vorgefunden, so daß angenommen werden muß, daß auch sie geraubt worden ist, sofern R. sie nicht etwa versetzt oder verborgt hat. Die Frau des Portiers will übrigens auch eine Shlipsnadel und einen Ring mit einem Brillanten oder Similistein an dem Ermordeten früher bemerkt haben, welche Gegenstände nicht aufgefunden werden konnten. Für den Fortgang der Nachforschungen ist es von großer Wichtigkeit, festzustellen, in wessen Begleitung R. am 23. und 24. December gesehen worden ist. Der Umstand, daß er am Morgen des 23. December einen jungen, bartlosen Menschen mit vollem Gesicht aus seiner Wohnung herausgelassen und am Morgen des 24. December für zwei Personen Frühstück geholt hat, deutet darauf hin, daß er eine Person mehrere Tage beherbergt hat. Ein Kaufmann H., der R. angeblich seit mehreren Jahren kennt, will denselben am 24. December um 3¼ Uhr auf dem Hausvogteiplatze, Arm in Arm mit einem etwa 19 Jahre alten Menschen, der einen gelblich-braunen Ueberzieher mit Diagonalstreifen trug, ein ovales, bleiches Gesicht hatte, gesehen und dabei bemerkt haben, daß R. ein zusammengeschlagenes weißes Tuch trug. Das „Kl. Journal" theilt hierzu mit, daß die Erhebungen zur Ermittelung der Thäter vornehmlich auf die Herbergen Berlins gerichtet werden sollen, weil der weihnachtliche Besucher des Röse aus der christlichen Herberge in der Augustastraße gekommen sein soll. — Ein Berichterstatter meldet, daß bereits am Donnerstag Morgen in Hamburg ein Mensch verhaftet worden sei, dessen Aussehen genau mit dem Signalement des muthmaßlichen Mörders übereinstimme.

⁂ **Berlin**, 27. December. [Berliner Neuigkeiten.] Bei der gestrigen Aufführung von „Julius Cäsar" entstand im Berliner Theater (Barnay) blinder Feuerlärm, der das Haus in wilde Aufregung versetzte. Viele Besucher verließen das Theater. Erst nachdem Barnay, unterstützt von der Feuerwehr, versichert hatte, daß keine Ursache zur Furcht vorhanden sei, konnte das Stück zu Ende geführt werden.

Die nächste Stadtverordnetensitzung findet am 3. Januar statt.

Graf de Riva, italienischer Botschaftsrath bei der Berliner Botschaft, ist zum außerordentlichen Gesandten in Rio de Janeiro ernannt worden.

In Charlottenburg ist während der Festtage ein Todtschlag verübt worden. Ein Weinhändler bewirthete seine Leute am heiligen Abend in einem Schanklocal. In der Nacht kam eine angeheiterte Gesellschaft in das Local, es kam zu Streitigkeiten, die Messer wurden gezogen und einer der Eindringlinge wurde erstochen. Der Kutscher Rothschild ist unter dem Verdachte, den Todtschlag verübt zu haben, verhaftet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. December. [Ueber die Verlobung der Erzherzogin Marie Valerie] schreibt die „N. Fr. Pr.": Am Christabende ist gleichzeitig mit dem Geburtsfeste der Kaiserin die Verlobung der jüngsten Tochter des Kaiserpaares, der Erzherzogin Marie Valerie, mit einem Mitgliede des Kaiserhauses, dem Erzherzoge Franz Salvator, einem Sohne des Erzherzogs Karl Salvator und Enkel des Großherzogs Ferdinand von Toscana, gefeiert worden. Es ist dies ein Bund, der nichts mit politischen Rücksichten oder dynastischen Zwecken zu thun hat, sondern aus gegenseitiger persönlicher Zuneigung geschlossen wurde. Die Erzherzogin hat dem hochherzigen Entschlusse ihres kaiserlichen Vaters das Glück zu danken, daß sie dem Manne ihrer eigenen freien Wahl, den sie in ungezwungenem freundschaftlichen Verkehr schätzen und lieben gelernt hat, die Hand zum Ehebunde reichen darf. Die Braut, Erzherzogin Marie Valerie, geboren am 22. April 1868 in der Ofener Hofburg, steht im 21., der Bräutigam, Erzherzog Franz Salvator, geboren am 21. August 1866, im 23. Lebensjahre. Bei dem intimen Verkehre aller Linien des kaiserlichen Hauses unter einander waren die Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator natürlich schon seit ihrer Kindheit mit einander bekannt. Das Erwachen einer lebhafteren Theilnahme der Erzherzogin für den Erzherzog und eine gegenseitige Annäherung zwischen Beiden wurde seit dem vorjährigen Aufenthalte der kaiserlichen Familie in Ischl bemerkt. Erzherzog Franz Salvator hatte damals häufig Gelegenheit, von Gmunden, wo seine Eltern auf dem ihnen gehörigen Schlosse leben, nach Ischl zu kommen. Er wurde damals wiederholt von der Kaiserin aufgefordert, an den touristischen Ausflügen, die sie mit der Erzherzogin Marie Valerie im Salzkammergut unternahm, theilzunehmen; auch wurde der Erzherzog den Soiréen, welche die Erzherzogin für den Kreis ihrer nächsten und vertrautesten Umgebung veranstaltete, beigezogen. Als sich im Frühjahre die kaiserliche Familie in Gödöllö aufhielt, wurde Erzherzog Franz Salvator auch dahin geladen, und aus der Art und Weise, wie er empfangen wurde und im Kreise der kaiserlichen Familie verkehrte, erkannte man in Hofkreisen, daß der Kaiser bereits seine Zustimmung zu der Verbindung seiner Tochter mit dem Erzherzoge gegeben habe und daß die Verlobung des jugendlichen Paares demnächst vollzogen werden dürfte. Auch während des längeren Aufenthaltes, den die Erzherzogin Marie Valerie heuer im Herbste in Ischl nahm, verkehrte sie sehr viel mit der in Gmunden residirenden elterlichen Familie des Erzherzogs. Die Verlobung, die durch die Abwesenheit der Kaiserin in Corfu und durch den Tod des Vaters der Kaiserin, des Herzogs Maximilian in Baiern, einen Aufschub erfahren haben dürfte, wurde endlich vom Kaiser für den Weihnachtsabend anberaumt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. December.

• **Geschenk der Kaiserin Friedrich.** Die große kostbare Uhr, welche die Kaiserin Friedrich dem Offiziercorps des in Posen garnisonirenden 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, dessen Chef dieselbe bekanntlich ist, zur Erinnerung an ihren Besuch in Posen im Frühjahre d. J. nach der Ueberschwemmung geschenkt hat, ist in dem Offiziercasino des Regimentes aufgestellt worden. Auf dem mit rothbraunem Plüsch bezogenen Sockel des Postamentes der Uhr erhebt sich eine nach oben breit auslaufende vierseitige Pyramide mit reich gegliedertem Capitäl, auf dessen quadratischer Deckplatte das Kunstwerk ruht. Die Pyramide ist mit eingelegten polirten Bronzeintarsien (Ranken, Arabesken 2c.) in schwarzem Grunde auf allen 4 Feldern sehr wirkungsvoll decorirt und trägt an der Stirnseite des Capitäls als Schmuck den Todtenkopf, der die Kalpaks und Feldmützen des 2. Leibhusaren-Regiments seit alter Zeit ziert, und auf der Vorderfläche die Widmungsinschrift: „Kaiserin und Königin Friedrich dem Offiziercorps des 2. Leibhusaren-Regiments Kaiserin Nr. 2. 1888." Die Uhr hat ein Bronzegehäuse mit zahlreichen, edel stylisirten und zierlich ausgeführten Detailverzierungen. Vier zähnefletschende Drachen tragen je eine Ecksäule, aus deren Capitälen (Kelchen) vier weibliche Figuren im Brustharnisch, Attribute des Krieges tragend, emporsteigen. Das mattgeschliffene, etwas heller gehaltene Metallzifferblatt zeigt weiße Porzellanzifferschilder mit blauen Emailleziffern. Die Seiten des Gehäuses sind mit dunkleren Mosaiken (Krieger zwischen Laubwerk und Gerank) reich verziert. Das Ganze ist bekrönt von einer sitzenden, den Kranz spendenden Siegesgöttin. Das Kunstwerk von dem Sockel bis zur Nike (über Manneshöhe) macht, wie das „Pos. Tagebl." hervorhebt, mit den Bronzeverzierungen, der prachtvollen Intarsien- und Mosaikarbeit und dem reichen figürlichen Schmucke einen höchst vornehmen und gediegenen Eindruck.

—s— **Erhebungen über Auswanderung ländlicher Arbeiter nach Sachsen und anderen Rübenbaugegenden.** Behufs Feststellung der nachtheiligen Wirkungen, welche die alljährlich wiederkehrenden zahlreichen Anmiethungen von Gesinde- und Arbeiterpersonal für industrielle und landwirthschaftliche Arbeiten in anderen Provinzen, insbesondere für den Zuckerrübenbau in der Provinz Sachsen, für den diesseitigen Verwaltungsbezirk zur Folge haben, werden seitens der Kreislandräthe in Folge höheren Auftrages die Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen der einzelnen Kreise des diesseitigen Regierungsbezirks veranlaßt, zu berichten, ob in den bezüglichen Bezirken in den letzten Jahren ein Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern und zwar in zunehmendem Maße hervorgetreten und eventuell auf welche Weise demselben bisher abgeholfen worden ist, ob auf die Möglichkeit, für die fehlenden Arbeitskräfte Ersatz zu finden, auch in Zukunft zu rechnen sein wird, beziehungsweise ob und welche Erfahrungen bei der Anmiethung auswärtiger Arbeiter bisher gemacht, sowie welche Arbeitslohnsätze in den letzten fünf Jahren an einheimische und von auswärts herangezogene Arbeiter gezahlt worden sind. Ferner werden die Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen veranlaßt, Ermittelungen darüber anzustellen, ob und eventuell wie viel männliche und weibliche Arbeiter aus den einzelnen Gemeinden beziehungsweise Gutsbezirken im verflossenen Frühjahre nach den westlichen Provinzen, insbesondere nach Sachsen, auf auswärtige Arbeit gegangen sind, wie viele verheirathete Männer und Frauen unter den weggezogenen Personen waren, welche entweder die Frau mit Kindern oder die Kinder allein zurückgelassen haben, — wie viele unter widerrechtlicher Lösung eines bestehenden Dienstverhältnisses weggezogen sind, — und endlich, welche Kur- und Verflegungskosten in den letzten fünf Jahren von den Ortsverbänden für solche auswärts arbeitende Personen gezahlt worden sind.

= **Grünberg**, 23. December. [Versuchte Brandstiftung. — Wahl eines Kirchen-Aeltesten.] Gestern Abend gegen 5 Uhr bemerkte die Tochter des Schlossermeisters Steinkopf, Breite Straße, auf dem Bodenraum des Hauses einen hellen Schein. Der Besitzer des Hauses begab sich sofort nach dem Boden und hier bemerkte er zu seinem Schrecken, daß aus einem Topfe helle Flammen aufstiegen. In dem Topfe befanden sich über drei Liter Petroleum; dasselbe war zu dem Zwecke angezündet worden, um auf diese Weise die Steinkopf'sche Besitzung in

Kleine Chronik.

L. **Der zweite Band der „Histoire du peuple d'Israel"** von Ernest Renan ist bei Calmann-Levy in Paris erschienen. Der Verfasser sagt in der Vorrede, dieser Band enthalte den nach seiner Ansicht wichtigsten Theil der Geschichte des Judenthums. „Jahve, der nationale Gott Israels, erleidet darin eine vollständige Umgestaltung. Aus einem localen, auf eine Provinz beschränkten Gott, wird er der allgemeine Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat. Vor Allem wird er ein gerechter Gott, was die nationalen Götter, welche für ihre Anbeter voll Parteilichkeit sein müssen, niemals sind. Der Einzug der Moral in die Religion ist eine vollendete Thatsache: Amos, Hosea, Jesaias haben sie zu der Zeit, mit der dieser Band abschließt, schon in Tiraden verkündigt, deren Schönheit niemals überflügelt wurde. Auf den ersten Blick scheint der Judaismus eine Religion, die mit der Welt entstand oder, um es richtiger zu sagen, die keinen Anfang gehabt hat. Das aber ist eine irrthümliche Auffassung. Wie alle Religionen, hat der Judaismus einen Anfang gehabt und er brauchte, um sich auszubilden, an vierhundert Jahre. Gegen das Jahr 1000 v. Chr. existirte die israelitische Religion, die man seitdem den Judaismus nannte, noch nicht. Die Religion Davids und Salomons unterschied sich nicht merklich von derjenigen der an Palästina stoßenden Völkerschaften. Gewiß hätte ein scharfes Auge schon damals die Keime erkannt, die sich später entwickeln sollten; aber erst im 9. Jahrhundert v. Chr. prägen sich die Züge eines religiösen Berufs, den man seit der frühesten Zeit in Israel errathen konnte, deutlich aus . . . . In dem nächsten Bande werde ich zeigen, wie dieses Organisirungswerk sich vollzieht, das ungefähr 400 Jahre v. Chr. vollendet war. Seitdem faßte der Judaismus die ganze religiöse Arbeit der Menschheit in sich; denn Christenthum und Islam sind nur Seitenzweige desselben. Das Ziel des israelitischen Genius wurde in Wahrheit erst im 18. Jahrhundert n. Chr. erreicht, als es für die einigermaßen gebildeten Geister sehr zweifelhaft wurde, daß ein gerechter Gott den Gang der Welt lenkt. Die übertriebene Idee einer besonderen Vorsehung, die dem Judaismus und dem Islam zu Grunde liegt und von dem Christenthum nur durch den unseren Racen innewohnenden Liberalismus abgeändert wurde, fand ihren Sieger in der modernen Philosophie, der Frucht nicht abstracter Speculationen, sondern unausgesetzter Beobachtung." Ob der vorliegende Band sich auf erschöpfende Quellenstudien stützt und ob er auch den Fachgelehrten neue Gesichtspunkte bringt, mögen Berufenere entscheiden. Das aber ist sicher, daß Renan den Laien durch die glänzende, geistreiche Darstellung der Geschichte Davids und Salomos entzückt.

Ein Gaunerstreich. Römische Blätter berichten von einem frechen Gaunerstreich, welcher der zur Zeit unter dem Namen „Gräfin von der Mark" in Rom weilenden Prinzessin Friedrich Karl gegenüber versucht wurde. Die hohe Frau, die im „Hotel de Londres" abgestiegen ist, erhielt seit längerer Zeit mit jeder Morgenpost Briefe, in denen von einem Unbekannten verlangt wurde, sie möchte an eine bestimmte Adresse die Summe von einigen tausend Lire übersenden, widrigenfalls gegen sie ein „Attentat" ausgeführt werden würde. Auf Anrathen ihres Kammerherrn, Freiherrn von Wangenheim, legte die Prinzessin diesen Briefen keinerlei Beachtung bei. Vorigen Mittwoch empfing sie wieder einen, und zwar diesmal einen eingeschriebenen Brief, in welchem der Unbekannte in dringenderer Form seine Forderung erneuerte und sogar mit allerlei Enthüllungen drohte, sowie mit einem „Attentat", das er verüben wollte, wenn die Prinzessin den Gasthof verlassen würde. Als Adresse hatte der Gauner den Gasthofs-Pförtner angegeben und erklärt, er werde von Jenem die geforderte Summe persönlich im Laufe des Tages abholen. Nun setzte die Prinzessin den Präfecten, Marquis von Gravina, von dieser Angelegenheit in Kenntniß. In Folge dessen ordnete der Polizei-Präsident von Rom einen Ueberwachungsdienst an. Der freche Gauner wurde darauf Abends 6 Uhr, als er sich dem Pförtner vorstellte, festgenommen. In seinem Besitz sollen ein geladener Revolver und ein Messer gefunden sein.

Ein verbranntes Gemälde. In Prag ist jüngst ein werthvolles Gemälde durch die elektrische Beleuchtung ein Raub der Flammen geworden. Das Gemälde „Die Opfer des Kaisers Maximilian", eine Schöpfung des Malers Professor Liska, war ausgestellt und behufs Erzielung des nöthigen Lichteffectes von einer offenen elektrischen Bogenlampe beleuchtet. Der Motor, welcher diese Lampe mit Licht versorgte, war im Keller des Restaurationsgebäudes untergebracht. Die Lampe selbst befand sich zwei Meter vor dem Bilde. Ursprünglich war der Schirm vertical. Damit sich jedoch das elektrische Licht auf den die Hauptfigur bildenden Kaiser Maximilian concentrirte, wurde der Schirm in eine schiefe Lage gebracht. So geschah es, daß von den Kohlenspitzen glühende Bestandtheile auf den Schirm und von diesem auf die dunkelrothen Draperien fielen, welche das Bild umsäumten. Sofort schlug die Flamme bis zu dem oberen Theile der Draperien empor. Von diesen löste sich ein brennendes Stück ab und fiel hinter das Bild, welches an der Rückseite alsbald zu brennen begann. An eine Restauration desselben ist nicht mehr zu denken. Das Bild ist mit 10 000 fl. versichert. Der Maler des Bildes, Professor Liska, schätzt den Werth desselben auf 18 000 fl.

Eine romantische Entführungsgeschichte hat jüngst in Sunbury in England einen befriedigenden Abschluß gefunden. Vor einiger Zeit waren der reiche Amerikaner E. John Sherman, dessen Frau Valsore und deren Sohn Harry Tuck Sherman, sowie die beiden Dienstmädchen Rebecca Hales und Katharine Hubert angeklagt, die minderjährige Helene Florence Gray der Obhut ihrer Mutter, der Frau des Barristers Burn, entzogen und wider den Willen der Mutter mit dem jungen Sherman vermählt zu haben. Herr Sherman sen., der Vater des jungen Mannes, wohnt in einem prächtigen Lustschloß in Sunbury, etwa zwölf Meilen von London, „the Cedars" genannt; es steht in einem Garten von 12 Acres und ist mit großem Luxus ausgestattet. Vor einem Jahre etwa wohnten in Sunbury auch ein Herr und Frau Burn. Die Frau hatte eine reizende Tochter erster Ehe, Namens Helene Florence Gray. Shermans Sohn und das junge Mädchen kamen in Gesellschaft zusammen und der junge Amerikaner verliebte sich sterblich in seine schöne Nachbarin. Frau Burn wollte aber von dem Verhältniß nichts hören, weil die Leutchen zu jung seien. Sie sandte ihre Tochter nach London, wo sie in Russel Square ein Haus miethete. Der alte Sherman konnte jedoch seinen Sohn nicht unglücklich sehen, und im letzten September schwor er, die schöne Helene müsse seine Schwiegertochter werden, koste es, was es wolle. Thatsächlich hatte der junge Yankee Gnade vor ihren Augen gefunden, und dieser Umstand erleichterte den Plan. Sherman machte sich an die Haushälterin der Frau Burn und gewann sie für seinen Plan, denn eines schönen Morgens erschien sie in Bognor, angeblich im Auftrag der Mutter, um das Töchterchen nach London zum Zahnarzt zu begleiten. Der Onkel in Bognor hatte keinen Argwohn und ließ sie gehen. Um dieselbe Zeit kam ein Telegramm aus Manchester an Frau Burn, angeblich war es von ihrer Schwester aufgegeben. Als sie aber dort eintraf, fand sie zu ihrem Erstaunen den alten Sherman am Bahnhof, der sie unter allerlei Vorwänden und unter Aufwand großer Ueberredungsgabe lange in Manchester aufhielt. Ein Telegramm einer anderen Dienerin der Frau Burn hatte ihn veranlaßt, mit demselben Zug nach Manchester zu reisen. Während sich dieses erbauliche Zusammentreffen auf dem Perron in Manchester abspielte, war Fräulein Gray mit ihrer Dienerin nicht beim Zahnarzt, sondern beim Civilstandesbeamten in St. Pancras abgestiegen, wo der junge Sherman ihrer harrte; die beiden Leutchen verließen das Bureau des Beamten als Mann und Weib und reisten unverzüglich nach Brüssel, wo sie in einem Hotel Quartier nahmen. Frau Burn wollte jedoch die Sache nicht auf sich beruhen lassen, sondern ließ alle fünf „Verschworene" vor das zuständige Gericht fordern, wo der jugendliche Ehemann sich außerdem zu verantworten hatte, weil er, um eine Ehelicenz zu erwirken, verschiedene unwahre Angaben gemacht hatte, die zwar die Ehe nicht ungiltig machen, immerhin aber strafbar sind. Nachdem die Parteien wiederholt vor Gericht erschienen und verschiedene Versöhnungsversuche gemacht worden waren, wurde die Sache auf vier Wochen vertagt, und als nun am Montag die Parteien wieder vorkamen, kam ein Vergleich zu Stande, demzufolge Herr Sherman sen. seinem Sohne, einem Rechtsbeflissenen, ein ausreichendes Jahreseinkommen aussetzt, die junge Frau Sherman ihre Mutter schriftlich um Verzeihung bittet und Frau Burn ihre Klage fallen läßt.

Aus dem englischen Parlament erzählt die „Köln. Ztg.": In der Sitzung vom 19. December unterbrach der Sprecher, der bekanntlich seinen Namen wie lucus a non lucendo führt und zu den schweigsamsten Mitgliedern des Unterhauses gehört, einen irischen Redner mitten in seinem Wortergußs, da er gesehen, daß ein anderes Mitglied des Hauses — eine Zeitung las, mit den Worten: „Ordnung, Ordnung! ein ehrenwerthes Mitglied hat ein Zeitungsblatt vor sich, was in diesem Hause nicht gebräuchlich ist."

Brand zu stecken. Die sofort angestellten Recherchen haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt. — Bei der am 7. October d. J. vollzogenen Wahl von Kirchen-Aeltesten und Gemeindevertretern mußte die Wahl eines Kirchen-Aeltesten beanstandet werden, weil der Name des Gewählten sich nicht in der Wählerliste befand. Bei der heute nach beendetem Vormittags-Gottesdienst stattgehabten Ersatzwahl wurde Seifenfabrikant Delwenthal von hier gewählt.

s. **Grottkau,** 23. December. [Kreistag. — Remunerationen. — Handelskammer.] In der am 20. d. Mts. stattgehabten Kreistagssitzung wurde gemäß einem Antrage seitens des Kreisausschusses beschlossen, die Gemeinde Gühran mit Communalsteuern mehr zu belasten, da dieselbe die unentgeltliche Hergabe von Grund und Boden zur Chaussee verweigert hat. — Die Versammlung bewilligte sodann die beantragte Mehrforderung von 270000 Mark behufs Ausbaues des in Angriff genommenen Chausseenetzes im Kreise, da die bereits im Jahre 1883 bewilligten Gelder von 1015000 Mark hierzu nicht ausreichen. Die geforderte Summe von 270000 Mark soll durch eine Kreisanleihe beschafft und diese in 41 Jahren getilgt werden. Es wurde seitens der Versammlung bei Berathung dieser Vorlage betont, daß die Chausseebauten zum Theil dadurch vertheuert würden, daß der Chausseebautechniker nicht im Kreise, sondern in Breslau wohne. Der Techniker koste den Kreis Grottkau in jedem Baujahre die Summe von 9000 bis 10000 Mark. Es wurde beschlossen, den mit dem Landesbau-Inspector Sutter-Breslau geschlossenen Vertrag sofort zu kündigen. — An Stelle des zum Kreislandrath ernannten Hauptmann Drescher auf Ellguth wurde als Kreisdeputirter Graf Sierstorpff auf Endersdorf und als Kreisausschußmitglied Bürgermeister Altschaffel gewählt. — Seitens des Magistrats sind die hiesigen Communalbeamten mit Weihnachts-Remunerationen bedacht worden. — Bei der am 20. d. stattgehabten Wahl eines Mitgliedes der Handelskammer zu Oppeln wurde Kaufmann Weidlich hierselbst wiedergewählt.

s. **Ratibor,** 26. Decbr. [Seltener Proceß. — Unfall beim Bäumefällen. — Jagdunfall.] Auf Grund einer in der Kuppel der Dorfkirche zu Kasimir, Kreis Leobschütz, gefundenen Urkunde wird, wie bereits kürzlich berichtet wurde, das Baron von Prittwitz'sche Besitzthum zu Kasimir, dessen Werth auf 400000 Mark geschätzt wird, seinem gegenwärtigen Besitzer streitig gemacht, indem der Rittmeister a. D. von Zawadzki hierselbst oder vielmehr sein in Breslau ansäßiger Vormund eine Klage auf Wiederherausgabe des Besitzthums angestrengt hat. Diese Nachricht wird vom Oberschlesischen Anzeiger in der Nr. 297 unter der Spitzmarke „Seltener Proceß" als unwahr bezeichnet. Der erwähnte, die juristischen Kreise in hohem Grade interessirende Proceß ist jedoch thatsächlich von dem Rechtsanwalt Zülzer hierselbst in zwei Instanzen durchgeführt worden, der Kläger aber, wie bereits berichtet, mit seinen Ansprüchen abgewiesen worden, weil die Urgroßmutter des Klägers sich notariell für abgefunden erklärt hat. Die Führung des Processes in der dritten Instanz ist nunmehr dem Rechtsanwalt Cohn in Breslau übertragen worden. — Beim Bäumefällen wurde vor einigen Tagen zu Piltsch von einem stürzenden Baume der Ast eines benachbarten Baumes abgeschlagen und mit solcher Wucht fortgeschleudert, daß der in sicherer Entfernung zu stehen vermeinende Bauer Conrad Ullrich von dem Aste getroffen wurde und auf der Stelle todt war. Der Verunglückte hinterläßt eine Familie mit sechs Kindern. — Bei einer der in diesen Tagen in der Gegend von Poln.-Krawarn abgehaltenen Treibjagden ereignete sich trotz aller Vorsicht der Schützen ein bedauerlicher Unglücksfall. Einer der Schützen stolperte mit dem ihm gerade vom Büchsenspanner gereichten Gewehr, der Hahn verwickelte sich im Gestrüpp und der losgehende Schuß drang dem die Munition tragenden Knaben in den Arm, so daß derselbe amputirt werden mußte. Nach einer anderen Version soll sich das Gewehr des Schützen dadurch entladen haben, daß der Hahn des Gewehrs mit den Rockknöpfen des Schützen infolge einer von demselben gemachten Wendung in Berührung kam.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Birnbaum,** 25. December. [Mord.] Der „Pos. Ztg." wird geschrieben: Von einem furchtbaren Unglück ist vorgestern die Familie des Eigenthümers M. in Krobbelmühle betroffen worden. Des Abends trat ein Mann an das Fenster des Wohnzimmers des M., so daß er zwar von letzterem nicht, wohl aber von Frau M. gesehen werden konnte. M., durch seine Frau aufmerksam gemacht, eilte hinaus, um nach dem Unbekannten zu sehen. Kaum jedoch hatte M. die Hausthür geöffnet, als ein Schuß krachte, M. blutüberströmt einige Schritte zurücktaumelte und lautlos zusammenbrach. Der Schuß war dem Unglücklichen mitten durch die Brust gegangen. Die gestern nach dem Mörder angestellten Recherchen waren von überraschend günstigem Erfolg. Der aufgefundene Papierpfropfen wies sofort auf denselben hin, da das Papierstückchen den Namen desselben enthielt. Man schritt zur Verhaftung des in der Nachbarschaft wohnenden P., der seit einiger Zeit mit M. in sehr gespanntem Verhältnisse lebte. Leider ist der Mörder auf dem Transport über die Warthebrücke hier entkommen, indem er sich plötzlich den Transporteuren mit den Worten: „Gute Nacht!" entriß und sich von der Brücke hinab in den Strom stürzte. Man weiß heute noch nicht mit Bestimmtheit zu sagen, ob der Verbrecher beim Leben geblieben und entkommen oder in der Warthe ertrunken ist. Die Transporteure sind ihrer Nachlässigkeit wegen sofort verhaftet worden.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **London,** 28. Decbr. Die „Times" meldet aus Petersburg: Morier erklärt aufs Nachdrücklichste, er habe während des französisch-deutschen Krieges weder in einer Depesche, noch in einem Privatbriefe irgend Jemandem öffentlich oder privatim irgend eine Bewegung der deutschen Armee berichtet, aus dem einfachen Grunde, weil er niemals solche Informationen mitzutheilen hatte, und nach der Natur der Sache unmöglich Zugang zu denselben haben konnte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 28. Decbr. Das Syndicat zur Uebernahme und Verwerthung von 20 Millionen Mark Actien der internationalen Bank hat sich nach Verkauf des Gesammtbetrages heute aufgelöst.

Rom, 28. Decbr. Die „Agenzia Stefani" hält gegentheiligen Versicherungen gegenüber die Nachricht aufrecht, daß die tunesische Regierung die Naturalisirung der ausländischen Beamten als Franzosen oder Tunesen verlange, widrigenfalls würden sie verabschiedet werden.

Paris, 28. Dec. Der Mörder Prado wurde heute früh 7½ Uhr hingerichtet, ohne ein Geständniß abgelegt zu haben.

London, 28. Decbr. Eine Meldung des „Reuter'schen Bureau" aus Teheran vom 26. December besagt: Die persische Regierung entwirft als Anhang zu ihrem Rundschreiben vom 30. October, durch welches der Karunfluß bis Ahvaz dem internationalen Verkehr geöffnet wird, eine neue Note, welche den fremden Handel im Allgemeinen hemmt, jedoch als besonders gegen den englischen Handel gerichtet angesehen wird. Die Note begrenzt die fremde Schifffahrt auf den Theil des Karunflusses unterhalb Ahvaz und beschränkt den Aufenthalt fremder Schiffe in Ahvaz auf 24 Stunden. Die Note untersagt ferner den Verkauf und die Verpachtung von Grundbesitz an Ausländer und verbietet den persischen Unterthanen, irgend welche Arbeiten mit Hilfe fremden Capitals zu unternehmen. Alle Bewässerungsarbeiten, Straßenbauten und ähnliche Unternehmungen mußten ausschließlich mit persischem Capital ausgeführt werden. Der Mushir ed Dowleh, ein energischer Verfechter der russischen Interessen in Persien, welcher im letzten Jahre nach der Flucht Ejub Khans seines Postens als Minister des Auswärtigen enthoben wurde, ist zum Justizminister ernannt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Decbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0 40 m
— 28. Decbr., 12 Uhr Mitt O.-P. — m U.-P. + 0 43 m.

Litterarisches.

Lebensräthsel. Fünf Novellen von **W. H. Riehl.** Stuttgart, Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Mit vorliegendem Buche beschließt Riehl eine Arbeit, an der er 42 Jahre gearbeitet hat; es enthält nämlich die letzten fünf seiner 50 Novellen, die jede für sich ein kleines Genrebild, als Ganzes einen Gang durch tausend Jahre der deutschen Culturgeschichte, vom neunten Jahrhundert bis ins neunzehnte, darstellen. Von den fünf „Lebensräthseln" gehören „Die Gerechtigkeit Gottes" und „Damals wie heute" dem romantischen Mittelalter an, „Fürst und Kanzler" ist der Rococozeit entnommen und „Gradus ad Parnassum" und „Am Quell der Genesung" der Neuzeit. Einer der besten Kenner deutschen Landes und seiner Bewohner, verläßt Riehl auch in seinen Novellen nie den deutschen Boden und erzählt von dem, was vor Allem ihm am liebsten ist, von deutschem Land und Volk. Der warme Ton seiner Erzählung theilt sich dem Leser mit, und der Erzähler mehrt in uns die Liebe zur deutschen Heimath, deren verschiedene Zeiten mit ihren besonderen Leidenschaften, ihrem besonderen Glauben, Lieben und Hassen in und neben dem allgemein Menschlichen und mit ihren besonderen Conflicten er in jener unendlichen Mannigfaltigkeit darzustellen weiß, „wie sie durch den bewegenden Geist der Geschichtsepochen bedingt werden".

Genealogisches Taschenbuch der adeligen Häuser. Brünn. Druck und Verlag von Friedrich Irrgang. Von diesem Taschenbuch liegt uns der vierzehnte Jahrgang (für 1889) vor. Derselbe ist in gleicher Weise wie seine Vorgänger ausgestattet und bringt die Genealogien von 358 Familien, darunter 176 neu aufgenommenen. Außerdem haben 15 Familien-Artikel bedeutendere Vervollständigungen durch Stammtafeln oder durch Umarbeitung erfahren. Dem Buche ist das wohlgelungene Porträt des Generalstabsarztes Dr. von Lauer, sowie das Wappen der Familie Sammern und Frankenegg beigegeben.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro December 1888.** (Amtliche Feststellung.) Schles. 3½% Pfandbriefe 101, 50, Dortmund-Gronau 88, —, Lübeck-Büchener Eisenbahn 170, —, Mainz-Ludwigshafen 107, 50, Marienburg-Mlawka 91, —, Italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Actien 123, —, Galizier 87, —, Lombarden 42, —, Franzosen 108, —, Oesterr. Goldrente 92, 50, do. Silberrente 69, —, do. 4⅕% Papierrente 69, —, do. 5% Papierrente 81, —, do. 1860er Loose 119, —, Ungar. 4% Goldrente 85, 50, do. 5% Papierrente 78, —, Poln. Liquidations-Pfandbriefe 55, —, do. 5% Pfandbriefe 61, —, Russ. 1877er Anleihe 103, —, do. 1880er Anleihe 87, —, Russ. 6% 1883er Goldrente 113, 50, do. 5% 1884er Anleihe 100, —, Russ. 4% innere Anleihe 55, —, Orient-Anleihe I 62, 50, do. II 62, 50, do. III 62, 50, Italiener 95, 50, Rumän. 6% Staats-Obligationen 106, 50, do. 5% amort. 94, 50, Türkische 1865er Anleihe 15, —, do. 400-Frcs.-Loose 38, —, do. 4% unif. Egypter 83, 50, Mexikaner 93, —, Serbische Goldrente 83, —, Breslauer Discontobank 112, —, do. Wechslerbank 104, —, Schles. Bankverein 127, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 123, —, Oesterr. Credit-Actien 164, —, Breslauer Wagenbau (Linke) 180, —, Donnersmarckhütte-Actien 64, —, Oberschl. Eisenbahnbed.-Actien 112, —, Schlesische Immobilien 114, —, Laurahütte 134, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 91, —, Oesterr. Banknoten 169, —, Russ. Banknoten 209, —, Oberschles. Portland Cement 156, —.

✉ **Sagan,** 27. December. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Klgr. oder 200 Pfd. Weizen, schwer 17,88 M., mittel 17,76 M., leicht 17,65 M., Roggen schwer 15,71 Mark, mittel 15,60 M., leicht 15,48 M., Gerste schwer 13,20 M., mittel — M., leicht 13,07 Mark, Hafer schwer 14,20 Mark, mittel 14,00 Mark, leicht 13,60 M., Kartoffeln schwer 4,60 Mark, mittel — M., leicht 4,20 Mark, Heu schwer 6,00 Mark, mittel — Mark, leicht 5,20 Mark, das Schock (à 600 Kilogramm) Roggen-Langstroh schwer 30,00 M., mittel — Mark, leicht — Mark, das Klgr. Butter schwer 2,20 M., mittel — M., leicht 1,90 Mark, das Schock Eier schwer 4,20 Mark, mittel — Mark, leicht 4,00 M. — Angebot frischen Fleisches von ausserhalb ziemlich bedeutend, besonders Rind- und Schweinefleisch. Hasen erzielten 2,60 bis 3,00 M. pro Stück, Gänse (ausgeschlachtet) 45—60 Pf. pro Pfd., Hühner und Hähne 1,10—1,30 M. das Stück, junge Tauben 70 Pf. pro Paar.

Ratibor, 27. Decbr. [Marktbericht von E. Lustig.] Dem Namen nach war heute Wochenmarkt, der Verkehr war wie an jedem Wochentage, die Zufuhr sehr gering, weil heute die Landleute diesen Tag noch als dritten Feiertag feiern. Gezahlt wurde: Weizen 16,70 bis 17,25 M., Roggen 14,00—15,00 M., Gerste 13,00—15,00 M., Hafer 13,00 bis 13,50 M. per 100 Kilogramm.

* **Kalk-Convention.** Die Kalkproducenten des Gr.-Strehlitzer Kreises Gogolin, Gorasdze, Gr.-Stein und Schimischow, Gr.-Strehlitz, versammelten sich am 27. cr., unter dem Vorsitz des Directors Wagner in Oppeln, um eine Vereinbarung bezügl. der Kalkpreise für das nächste Jahr herbeizuführen. Ein der Versammlung vorgelegter Conventionsvertrag erhielt die Unterschriften sämmtlicher Interessenten. Es werden demnächst Stückkalk mit 37 Pf., Ackerkalk (frische Asche) mit 9 Pf. per 50 kg ab Waggon Gogolin notirt. Die Frachtdifferenzen zwischen Gogolin und den anderen Versandstationen finden im Preise Ausdruck.

* **Insolvenzen.** Der Wechselmakler Bex aus Paris hat sich, nach einem Telegramm des „B. T.", aus Martigny (Schweiz), erschossen. — Ueber den Status der insolventen Käsehandlung J. M. Schnetzer in Kempten wird der „Fkft. Z." berichtet, dass die Passiven 1 100 000 M. betragen, denen etwa 630 000 Activa gegenüberstehen sollen. Von Banken ist die Baierische Vereinsbank mit 200 000 M. betheiligt, jedoch ist dieselbe durch Hypotheken gedeckt. Als betheiligt wird ferner auch die Deutsche Vereinsbank in Frankfurt a. M. genannt. Die Buchforderung des letztgenannten Instituts ist reichlich überdeckt, auch soll die vorhandene Deckung noch für einen Theil des aus den Giroverbindlichkeiten eventuell zu erwartenden kleinen Verlustes hinreichen.

⅃ **Breslau,** 28. December. [Von der Börse.] Die heutige Börse führte die steigende Bewegung mit Energie fort. Im Vordergrunde des sehr bewegten Verkehrs standen zunächst Bergwerkspapiere, von welchen wiederum speciell oberschles. Eisenbahnbedarfsactien lebhaft begehrt waren. Später erst folgten Laurahütteactien mit einem rapiden Aufschwung, während Donnersmarckhütte mehr im Hintergrunde blieb. Als Berlin schliesslich günstige Tendenz für ungarische Goldrente meldete, entwickelte sich auch hier rege Nachfrage bei steigender Richtung. Oesterr. Creditactien und Rubelnoten vernachlässigt.

Per ultimo Januar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 164¼—164—¼ bez., Ungar. Goldrente 85⅝—⅞ bez., Ungar. Papierrente 78,20—78,30 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 134¼—⅛ bis 134⅞ bez., Donnersmarckhütte 64¼ bez.. Oberschles. Eisenbahnbedarf 112½—¾—¼—⅝ bez., junge 110—¼—109¾—110¼ bez., Russ. 1880er Anleihe ult. December 87¼ bez., Russ. 1884er Anleihe 100⅛ bez., Orient-Anleihe II 62¾ bez., Russ. Valuta 209½—209 bez., Türken 14,80 Gd., Italiener 95¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 28. December. 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 163, 75. Disconto-Commandit —, —. Fest. Januar-Course.

Berlin, 28 December, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 164, 10. Staatsbahn 108, 50. Italiener 95, —. Laurahütte 134, 40. 1880er Russen 86, 60. Russ. Noten 209, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 85, 70. 1884er Russen 100, 20. Orient-Anleihe II 62. 70. Mainzer 107. 80. Disconto-Commandit 226, 40. 4proc. Egypter 83, 75. Fest.

Wien, 28. December, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 309. 60. Marknoten 59, 30. 4% ungar. Goldrente 101, 90. Unentschieden.

Wien, 28. December, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 30. Staatsbahn 255, 25. Lombarden 98, 75. Galizier 205, 50. Marknoten 59, 30. 4proc. ungarische Goldrente 101, 97. dto. Papierente 93, 25. Elbethalbahn —, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 28. December. Mittag. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 214, 62. Lombarden —, —. Galizier 173, 87. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 83, 70. Laura —, —. Fest.

Paris, 28. December. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872. —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden — —. Egypter —, —.

London, 28. December. Consols 97, —. 1873er Russen 99, 50. Egypter 82, 62. Regen.

Wien. 28. December. [Schluss-Course.] Günstig.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Credit-Actien..	310 —	310 50	Marknoten	59 25	59 25
St.-Eis.-A.-Cert.	255 75	255 40	4% ung. Goldrente.	102 15	102 40
Lomb. Eisenb..	99 75	99 —	Silberrente	82 70	82 75
Galizier	206 —	206 —	London	121 05	120 90
Napoleonsd'or.	9 55	9 55	Ungar. Papierente..	93 35	93 35

Cours-Blatt.

Breslau, 28. December 1888.

Berlin, 28. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	27.	28.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 —	87 40
Gotthardt-Bahn	130 40	130 50
Lübeck-Büchen	170 25	170 90
Mainz-Ludwigshaf..	107 20	107 70
Mittelmeerbahn ult.	123 10	123 10
Warschau-Wien	183 90	186 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	56 50	56 60
Ostpreuss. Südbahn.	119 —	119 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 —	112 20
do. Wechslerbank.	103 80	103 50
Deutsche Bank.....	170 60	171 —
Disc.-Command. ult.	226 —	226 90
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 60	164 20
Schles. Bankverein.	127 —	127 30
Industrie-Gesellschaften.		
Bismarckhütte	174 50	173 90
Bochum. Gussstahl. ult	194 25	194 60
Brsl. Bierbr. Wiesner	38 70	37 70
do. Eisenb. Wagenb.	179 90	179 70
do. Pferdebahn...	139 90	140 —
do. verein. Oelfabr.	90 80	90 80
Cement Giesel.....	164 —	164 —
Donnersmarckh. ...	63 60	64 —
Dortm. Union St.-Pr.	95 70	97 40
Erdmannsdrf. Spinn.	94 60	94 20
Fraust. Zuckerfabrik	143 50	143 75
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176 —	176 70
Hofm. Waggonfabrik	173 —	171 —
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	133 —
Laurahütte	133 —	134 60
Obschl. Chamotte-F.	147 40	147 50
do. Eisb.-Bed.	111 50	112 —
do. Eisen-Ind.	197 20	198 —
do. Portl.-Cem.	156 —	157 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Redenhütte St.-Pr. .	121 90	121 90
do. Oblig...	114 90	114 90
Schlesischer Cement	238 —	241 —
do. Dampf.-Comp.	141 50	143 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 60	147 70
do. St.-Pr.-A.	147 —	147 20
Tarnowitzer Act....	— —	— —
do. St.-Pr..	89 10	90 —

Inländische Fonds. Cours vom	27.	28.
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	108 —
do. do. 3½%	103 30	103 30
Posener Pfandbr. 4%	102 50	102 20
do. do. 3½%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	107 90	108 —
do. 3½% dto.	103 90	103 90
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	168 —
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 50	101 30
do. Rentenbriefe..	104 80	104 80
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	101 30	101 40
do. 4½% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	83 90	83 90
Italienische Rente..	95 20	95 —
Mexikaner	93 —	93 40
Oest. 4% Goldrente	92 60	93 —
do. 4⅕% Papierr.	— —	68 90
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 30
do. 1860er Loose.	119 40	119 20
Poln. 5% Pfandbr..	61 20	61 20
do. Liqu.-Pfandbr.	55 20	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 30
do. 6% do. do.	106 60	106 70
Russ. 1880er Anleihe	87 30	87 30
do. 1884er do.	100 50	100 50
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	91 50	91 60
do. 1883er Goldr.	113 50	113 50
do. Orient-Anl. II.	63 10	62 90
Serb. amort. Rente	81 80	81 60
Türkische Anleihe.	14 90	14 90
do. Loose........	38 70	38 70
do. Tabaks-Actien	92 75	92 50
Ung. 4% Goldrente	85 60	85 90
do. Papierrente ..	78 40	78 50
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	169 65	168 80
Russ. Bankn. 100 SR.	209 90	209 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 22½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 45	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	168 75	168 50
do. 100 Fl. 2 M.	167 50	167 40
Warschau 100 SR 8 T.	209 25	209 25

Privat-Discont 3⅜%.

Letzte Course.

Berlin, 28. December. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Oesterr. Credit..ult.	163 87	163 87	Mainz-Ludwigsh. ult.	107 50	107 87
Disc.-Command..ult.	226 50	226 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	95 87	97 —
Berl. Handelsges. ult.	175 —	174 75	Laurahütte .....ult.	133 37	134 50
Franzosen ......ult.	107 87	108 12	Egypter ....ult.	83 62	83 62
Lombarden .....ult.	42 12	42 12	Italiener ....ult.	95 12	94 75
Galizier .. ..ult.	87 —	87 75	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 75
Lübeck-Büchen .ult.	171 50	171 50	Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 62
Marienb.-Mlawka ult.	91 37	90 50	Russ. 1884er Anl. ult.	100 25	100 25
Ostpr. Südb.-Act. ult.	119 37	119 —	Russ. II. Orient-A. ult.	62 87	62 87
Mecklenburger ..ult.	153 50	152 62	Russ. Banknoten ult.	209 —	208 75

Producten-Börse.

Berlin, 28. December, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) December 179. 75, April-Mai 203. 50. Roggen Decbr. 153, 50, April-Mai 157, —. Rüböl December 60, 40, April-Mai 58. 30. Spiritus 50er Decbr.-Januar 52, 50, April-Mai 53, 90. Petroleum loco 25, 30 Hafer December 144, —.

Berlin, 28. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Ermattend.			Rüböl. Besser.		
December.......	179 50	179 50	December.......	60 20	61 20
April-Mai	203 25	202 75	April-Mai........	58 10	58 70
Roggen. Ermattend.					
December.......	153 —	153 —			
April-Mai	156 75	156 50	Spiritus. Besser.		
Mai-Juni	157 50	157 25	do. 70er..........	33 50	33 80
Hafer.			do. 50er	52 70	52 80
December.......	144 —	142 50	do. Decbr.-Januar	51 90	52 30
April-Mai	140 —	140 —	do. April-Mai	53 70	53 90

Stettin, 28. December. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.	Cours vom	27.	28.
Weizen. Unverändert.			Rüböl. Ruhig.		
December	192 —	192 —	December	59 50	59 50
April-Mai	195 50	195 50	April-Mai........	58 50	58 50
Roggen. Unverändert.			Spiritus.		
December	152 50	153 —	loco mit 50 Mark		
April-Mai	154 —	154 —	Consumsteuer belast.	52 —	52 50
			loco mit 70 Mark.	32 70	33 20
Petroleum.			December-Januar	32 20	32 50
loco (verzollt) ...	fehlt	fehlt	April-Mai	34 10	34 20

* **Zucker-Terminhandel in Hamburg.** Der Verein der am Zuckerhandel betheiligten Hamburger Firmen hielt eine ausserordentliche General-Versammlung ab und genehmigte die vorgeschlagenen Schlussscheinbedingungen für Geschäfte in Rübenrohzucker I. Product. Die neu beschlossenen Schlussscheinbestimmungen sollen demnächst, voraussichtlich mit dem 1. Januar a. f. in Kraft treten, sofern die Waarenliquidationskasse sich mit dem Wortlaut derselben einverstanden erklärt. Ferner wurde der von der Waarenliquidationskasse vorgelegte Entwurf der Regulativänderungen paragraphenweise durchgegangen und dem anwesenden Vorstande der Kasse wurden die betreffenden Abänderungswünsche der Interessenten zur Berücksichtigung unterbreitet. („V. Z.")

Glasgow, 28. December, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 41, 1½.

*** Ueber einen für die Pommersche Hypotheken-Actienbank ausgearbeiteten Reconstructionsplan** theilt der „Deutsche Oekon." folgendes mit: Zunächst soll noch einmal versucht werden, die Regierung zur Genehmigung einer Statuten-Aenderung zu bewegen, nach welcher als Deckung für ausgegebene Pfandbriefe nicht nur erworbene Hypotheken dienen, sondern auch Häuser und Terrains, die von der Bank beliehen waren und dann in ihren Besitz übergegangen sind. Wird das, wie zu erwarten steht, nochmals abgelehnt, so sollen 1 600 000 M. $4^1/_2$proc. auf Namen lautende Schuldscheine ausgegeben werden, von denen 1 200 000 Mark auf von der Bank einst beliehene und dann erworbene Objecte gleich den Pfandbriefen der Bank gesichert sind. Mit dem Erlös dieser 1 200 000 Mark Schuldscheine werden 1 200 000 Mk. Pfandbriefe eingezogen; der Rest von 400 000 Mk. der Schuldscheine findet Deckung im heutigen Grundstücks-Conto B. (zumeist Aufwendungen für erworbene Grundstücke) und zwar bis $^3/_4$ der landschaftlichen Taxe und bis zum $12^1/_2$fachen Gebäudesteuer-Nutzungswerth bei städtischen Grundstücken. — Gegen die Ausführung dieses Planes habe die Aufsichtsbehörde nichts einzuwenden.

*** Deutsche Einfuhr nach Genua.** Wie das „Deutsche Handels-Archiv" mittheilt, hat sich die Einfuhr deutscher Waaren nach Genua von 1879 an in Bezug auf den Werth versechsfacht und ist von rund 1 Million Lire auf rund 6 Millionen gestiegen; in den Massen ist der Fortschritt noch viel bedeutender, von rund 3 Millionen kg auf rund 38 Millionen kg. Der Aufschwung datirt ganz besonders von dem Jahre 1883 an. Während das Jahr 1879 noch eine Einfuhr aus Deutschland von 3063611 kg aufwies, stellte sich Deutschlands Antheil an der Einfuhr im Jahre 1886 auf 40336457 kg, im Jahre 1887 auf 38348309 Kilogramm. Der bedeutende Aufschwung von 1881—1883 hing mit der Eröffnung der Gotthardbahn zusammen. Was die Werthe der Einfuhr betrifft, so sind dieselben nicht in dem gleichen Verhältniss gestiegen wie die Mengen. Der Werth der Gesammteinfuhr bezifferte sich 1879 auf 334510697 Lire, in 1886 auf 340706525 Lire, in 1887 auf 376415690 Lire. Deutschlands Antheil belief sich in 1879 auf ungefähr 975000 Lire gegen 8000000 Lire in 1886 und gegen 6800000 Lire in 1887. In Werthen hätte sich somit die deutsche Einfuhr von 1879 auf 1887 ungefähr versiebenfacht. Zu bemerken ist hierbei noch, dass viele deutsche Waaren, welche von britischen, niederländischen oder belgischen Häfen und Schiffen nach Italien bezw. Genua befrachtet werden, aber kein Ursprungszeugniss benöthigen, von der italienischen Handelskammer nicht als solche, sondern als entsprechende der aufgeführten Länder bezeichnet werden. In den einzelnen Gegenständen stellte sich nun die Einfuhr aus Deutschland wie folgt: In Spirituosen, Getränken und Oelen ist die Einfuhr aus Deutschland von 1879 an bedeutend gestiegen, von 29 148 kg auf 906 157 kg in 1887. Die Biereinfuhr in Fässern und Flaschen steigt in jedem Jahre. Den grössten Schwankungen war und ist noch die Einfuhr von Zucker unterworfen; dieselbe stellte sich für raffinirten Zucker in 1879 auf 246505 kg, in 1886 auf 4940 kg und in 1887 auf 19580 kg. Für nicht raffinirten Zucker ergaben sich folgende Einfuhrzahlen: 224709 kg (1880), 18675815 kg (1887). Melasse führte Deutschland im Jahre 1887 zum ersten Male ein (10800 kg) ohne Concurrenz. Eine bedeutende Steigerung zeigte die Einfuhr von Cacao; in Pfeffer wies Deutschland einen grossen Fortschritt auf. In chemischen Erzeugnissen, Apothekerwaaren, Harzen und Parfümerien ist der Aufschwung der deutschen Einfuhr im Vergleich zu den Jahren 1879 bis 1882 besonders gross, und ganz besonders ist die in riesigen Verhältnissen fortschreitende Einfuhr von Eisen-, Blei- und Zinkoxyd, salpetersaurem Natron, medicinischen Kräutern, Chinarinde, Harzen und Parfümerien zu verzeichnen. In Eisen-, Blei-, Zinn- und Zinkoxyd ist die deutsche Einfuhr von 95649 kg im Jahre 1883 auf 403085 kg im Jahre 1887 gestiegen und hat diejenige aller concurrirenden Länder weit überholt. In Chlorverbindungen war der Import bedeutend. In Farben, Farb- und Gerbmaterialien befindet sich die deutsche Einfuhr von 1879 an in fortwährendem Steigen; im Jahre 1879 betrug die Einfuhr nur 53 625 kg, in 1886 966 828 kg, in 1887 962 828 kg. In der Einfuhr von Baumwolle nimmt Deutschland den dritten Rang ein. Die Einfuhr von Wurzeln zu Bürsten ist in bedeutendem Maasse gestiegen. Deutschland ist auf diesem Gebiete das einzige importirende Land. Ebenfalls in grossem Fortschritt befindet sich die deutsche Einfuhr von Geräthschaften und verschiedenen Arbeiten aus gemeinem Holz. Die deutsche Einfuhr an Papier und Büchern steigt seit 1879 fast ununterbrochen, und zwar von 6389 kg (1879) auf 63 799 kg (1887). Mineralien, Metalle und Waaren daraus hat Deutschland im Jahre 1887 in bedeutend grösseren Massen als in den Vorjahren eingeführt, nämlich 4 128 331 kg gegen 261 386 kg in 1879. Die Steigerung der Einfuhr hat fast in allen Artikeln, besonders für Eisen, Instrumente, Zink, Dampfmaschinen u. s. w. stattgefunden; die französische Concurrenz ist auf verschiedenen Gebieten überflügelt worden; in Geräthschaften und Werkzeugen für Künste, Handwerk, Ackerbau nahm Deutschland einen der ersten Plätze ein. In der Einfuhr von Zink in Blechen behauptete Deutschland die erste Stelle. In Artikeln, wie Kurzwaaren, Fächern besserer Qualität, Pianofortes und anderen musikalischen Instrumenten, optischen, mathematischen u. s. w. Präcisions-Instrumenten etc. stand Deutschland in erster Reihe. Was die Ausfuhr anlangt, so ist dieselbe von 1879—1887, abgesehen von unbedeutenden Schwankungen, ungefähr sich gleich geblieben. Die grösste Ausfuhr hat, dem Werthe nach, in Bezug auf Getränke und Oele stattgefunden; in zweiter Linie kamen Getreide, Mehl u. dergl., in welchen Artikeln die Massen den ersten Rang einnahmen. Die allgemeine Ausfuhr betrug im Jahre 1887 87 207 947 kg im Werthe von 78 052 603 Lire, woran Deutschland mit 3 561 376 kg im Werthe von 1 782 102 Lire betheiligt war.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	745	6	SSO 7	Regen.	
Aberdeen	754	1	SSW 1	heiter.	
Christiansund .	744	4	SO 4	wolkenlos.	
Kopenhagen ..	759	3	SSW 2	Nebel.	
Stockholm	755	1	still	Nebel.	
Haparanda	769	—13	OSO 2	bedeckt.	
Petersburg	773	—20	SSO 4	h. bedeckt.	
Moskau	783	—29	NNW 5	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	749	10	WSW 5	h. bedeckt.	
Cherbourg	752	4	SW 5	wolkig.	
Helder	761	5	WSW 1	wolkenlos.	
Sylt	759	2	WSW 2	h. bedeckt.	
Hamburg	761	2	WSW 3	bedeckt.	
Swinemünde ..	761	2	SSW 3	bedeckt.	
Neufahrwasser	760	2	SSW 1	bedeckt.	
Memel	761	—8	SO 4	bedeckt.	
Paris	766	0	SW 1	wolkenlos.	
Münster	763	3	WSW 2	bedeckt.	
Karlsruhe	767	3	SO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	765	0	still	wolkenlos.	Nebel.
München	767	1	SW 3	wolkig.	
Chemnitz	765	3	S 2	wolkig.	Reif.
Berlin	762	3	SSW 3	Regen.	
Wien	767	4	W 2	bedeckt.	
Breslau	764	4	S 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	667	8	SSO 3	wolkig.	
Nizza	763	8	OSO 1	bedeckt.	
Triest	765	8	still	Regen.	

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum über 786 mm liegt über Südrussland, eine umfangreiche Depression über Nordwesteuropa. Bei schwacher südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa trübe und ausser im äussersten Nordosten, wo das Frostwetter noch fortdauert, mild. In Deutschland ist seit gestern vielfach Regen gefallen.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Else Reimer**, Herr Lt. **v. Witzleben**, Berlin—Hamburg. Frl. **Clara v. Eberhardt**, Herr Hptm. **Eugen Marschall v. Sulicki**, Weimar. Frl. **Kläre v. Lojewsky**, Herr Sec.-Lt. **Klaus v. Sack**, Breslau. Frl. **Marie Kriegsheim**, Herr **Nicolaus v. Puttkamer**, Jordansmühl. Frl. **Elfride Haase**, Herr Hauptmann **Helmhardt Auer von Herrenkirchen**, Hamburg. Verw. Fr. Lt. **Tilly Beinhauer**, geb. **Petersen**, Herr Oberst **v. Wurmb**, Kassel. Frl. **Elisabeth John**, Herr Hptm. **Adolf Weber**, Reichenbach i. Schl. — Josefstadt. Fräulein **Elisabeth Lenz**, Herr Fabrikbes. **Hermann Raschke**, Landsberg a. W. — Striegau. Frl. **Helene Volkmer**, Herr Gtsbes. **Reinhold Kirchner**, Breslau — Martinwaldau, Kreis Bunzlau. Fräulein **Henriette Kattner**, Herr **Waldemar Winkler**, Nimptsch.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Lt. **Ulrich**, Breslau; Herrn Direct. **Franz Joly**, Bochum; Herrn Amtsrichter **Hahn**, Hammerstein; Herrn Ober-Steuer-Controleur **Geisler**, Buk; Herrn Pastor **Hubert Barchewitz**, Vielguth, Kr. Oels; Herrn Regier.-Baumeister **Prelle**, Carlsruh OS.

Gestorben: Herr Chemiker **Johannes Paetz**, Malchin i. M. Herr Justizrath a. D. **Eugen v. d. Knesebeck**, Löwenbruch. Fräulein **Clara v. Wenden**, Charlottenburg. Frl. **Albertine v. Kalben**, Vienau. Herr Hptm. a. D. **Friedrich Wilhelm Aurel v. Wedell**, Oberkassel b. Bonn. Herr Kammerherr **Emil** Frhr. **v. Dörnberg**, Göttingen. Herr Prem.-Lt. **Hans Fleck**, Bromberg. Verw. Fr. Gtsp. **Wilhelmine Heidrich**, geborene **Naehrich**, Schönau a. d. Katzbach. Herr San.-Rath Dr. **Hermann Leder**, Lauban. Herr Lt. a. D. **Paul Fiedler**, Solo (Java).

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688. Frau Rgb. Weber, n. Sohn, Jauer. **Studemund**, Fabrikbesitzer, Salzufflen. Lamprecht, Kfm., Paris. Naumann, Kfm., Berlin. Thiemann, Kfm., Hirschberg. Kraft, Kfm., Berlin. Kowalski, Landwirth, Russ.-Polen. Grodzki, dgl. Ascher, Kfm., Königsberg. Eisenstädt, Kfm., n. Frau Ungarn.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. Hampel, Kfm., Posen. v. Dittmar, Fabrikbesitzer, n. Fr., Hofheim. v. Kunze, Rgb., n. Fam., Giersbach. Sanders, Fabrik., Osnabrück. Lübecke, Kfm., Leipzig. Müller, Inspector, Liegnitz. Behrends, Kfm., Liegnitz. Fuhrmann, Assessor, Berlin. Grosser, Kfm., Magdeburg. Leuchter, Dir., Waldenburg. Rauer, Kfm., Berlin.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499. Fischer, Oberamtmann, Ostrave b. Guhrau. Gumpert, Kfm., Posen. Grünthal, Kfm., Leipzig. Spickhof, Redacteur, n. Gem., Gablenz. Frl. v. Lekow, Nechlau. Barganber, Prem.-Lieut. u. Rtgtsbes., Münchhof. v. Fiebig, Offizier, Frankfurt a. O. Lux, Oekonom, Peterwitz. Rosenberg, Kfm., Posen. Trojen, Kfm., Stettin. Staper, Kfm., Rawitsch.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Se. Durchl. Prinz Rohan, Nasice. Mayer, Uhrmacher, Beuthen. Urban, Zimmermeister, n. Söhnen, Schweidnitz. Poy, Kfm., Dresden. Sachon, Lehrer, Lublinitz. Krieger, Kfm., Wien. Krause, Fabrikant, Sorau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. December 1888.

Amtliche Course (Course von $11—12^3/_4$).

Wechsel-Course vom 28. December.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	168,90 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,00 G
London 1 L. Strl.	5	kS.	20,39 bz
do. do.	5	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	$4^1/_2$	kS.	80,45 bz
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 SR.	6	kS.	209,50 B
Wien 100 Fl...	$4^1/_2$	kS.	168,70 B
do. do.	$4^1/_2$	2 M.	167,50 bz

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	108,40 B	108,20 G
do. do.	$3^1/_2$	103,60 B	103,75 bzB
Prss. cons. Anl.	4	108,00 bzB	108,10 bz
do. do.	$3^1/_2$	103,60 bz kl. 3,85bz	104,10 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,25 B	101,25 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,30 B	104,25 bz
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	101 65 B	101,40 bzG
do. Lit. A..	$3^1/_2$	101,50 bzB	101,55à50 bzB
do. Lit. C..	$3^1/_2$	101,50 bzB Lit. D. 101,40à30 bzG	101,50 bz D. 101,35à40 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	101,50 bzB	101,50 bz
do. altl.....	4	101,25 bzB	101,25 B
do. Lit. A..	4	101,25 bzB	101,10 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Rustic. II.	4	101,25 bz	101,10 bz
do. do.	$4^1/_2$	—	—
do. Lit. C. II.	4	101,25 B	101,00 B
do. do.	$4^1/_2$	—	—
Posener Pfdbr..	4	102,40 bz	102,40 bz
do. do.	$3^1/_2$	101à100,90 bz	101,00 bzB
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,85 bz	104,80 G
do. Landesclt.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	104,70 bz	104,60 G
do. do.	$3^1/_2$	101,50 B	101,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	100,30 bzB	100,30à35 bzB
do. rz. à 100	4	103,35 bz	103,40 bz kl. 3,60 bzG
do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,70 bz	111,80 bz G
do. rz. à 100	5	—	104,50 etw.bz
do. Communal.	4	103,30 B	103,40 B 1000er fehl.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bod.-Cred.	$4^1/_2$	91,05 bz	91,40 bzB

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	104,00 B	103,60 G
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,25 G	105,60 etw.bz
T.-Winckl. Obl.	4	102,40 bz	102,50 G

Ausländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest. Gold-Rent.	4	92,25 bzG	92,75à60 bzG
do. Silb.-R.J./J.	$4^1/_5$	69,05à30 bz	69,40 bzB
do. do. A./O.	$4^1/_5$	69,50 B	69,75 B
do. do. kl.	—	—	—
do. Pap.-R.F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do.	$4^1/_5$	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 G	119,10à15 bz
Ung. Gold-Rent.	4	85,65à60 bz	85,60 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	78,25 B	78,30à20 bzG
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	101,50 B	101,60 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,40 bz	55,25à35 bzB
do. Pfandbr...	5	60,85à1,00 bzB	61à1,10 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Anl. v. 1877	—	—	—
do. do. v. 1880	4	87,25 bzB	87,20 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. do. v. 1883	6	—	—
do. do. v. 1884	5	100,25 bzG	100,25 G
do. do. kl.	5	—	—
Orient-Anl. II.	5	62,75 B	62,75 B
Italiener	5	95,50 B	95,50 B
Rumän. St.-Obl.	6	106,75 bz	106,75 B
do. amort. Rente	5	94,40 bzB	94,40 bzB
do. do. kl.	5	—	94,60 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,00 B	conv. 15,00 B
do. 400Fr.-Loos.	—	39,00 B	38,25 etw.bz
Egypt. Stts.-Anl	4	83,75 G	83,75 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Mexik.-Anleihe.	6	—	93,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr.H.	$4^1/_2$	103,90 B	103,75 G
do. K.	4	—	103,75 G
do. 1876	4	103,90 B	103,75 G
Oberschl. Lit. D.	4	103,90 B	103,75 G
do. Lit. E..	$3^1/_2$	101,15 G	101,60 B
do. do. F..	4	103,90 B	103,75 G
do. do. G..	4	—	103,75 G
do. do. H..	4	103,90 B	103,75 G
do. 1873...	4	103,90 B	103,75 G
do. 1874...	4	103,90 B	103,75 G
do. 1879...	$4^1/_2$	103,90 B	104,00 bz
do. 1880...	4	103,90 B	103,75 G
do. 1883...	4	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	103,80 B	103,75 G
do. do. II.	4	104,00 B	104,00 B
B.-Wsch.P.-Ob.	5	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl....	169,25 bzG	169,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	210,25 bz	209,90 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1886.	1887.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^1/_2$	$1^2/_5$	—	—
Dortm.-Enschd.	$2^1/_2$	$2^3/_4$	—	—
Lüb.-Büch. E.-A	7	$7^1/_4$	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3^1/_2$	$4^1/_6$	107,00 B	107,50 G
Marienb.-Mlwk.	$^1/_4$	1	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	4	—	—
Lombarden	$^1/_5$	$^2/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	$3^1/_2$	$3^1/_2$	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Dscontob.	5	5	112,25 à11,75	112,35à75bzB
do. Wechslerb.	$5^1/_2$	$4^1/_2$	103,50 bzG bzG	104,00 etw.bz B
D. Reichsb.*) ..	5,29	$6^1/_5$	—	—
Schles. Bankver.	$5^1/_2$	6	127,00 B	127,00 bz
do. Bodencred.	6	6	123,50 G	123,50 G
Oesterr. Credit.	$8^1/_8$	$8^1/_8$	—	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	$5^1/_2$	6	140,00 bz	140,00 G
do. Act.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	12	10	140,00 B	—
do. Börs.-Act.	$5^1/_2$	$5^1/_2$	—	—
do. Wagenb.-G.	$4^1/_2$	5	183,00 B	180,50 G
Fraust. Zuckerf.	—	—	143,00 G	143,00 G
Hofm. Waggon.	2	4	174,00 B	174,00 B
Donnersmrckh.	0	0	63à2,85 à 3,75 bzG	64,25à10à25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	0	—	—
Frankf. Güt.-Eis.	6	$6^1/_4$	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	110à 109,85 à 110,75 bzG	112,25 à12,50 à12à12,25bzG
Oppeln. Cement.	2	$2^1/_2$	—	126,00 B
Grosch. Cement.	7	$11^1/_2$	236,00 bz	—
Cement Giesel	—	$10^1/_2$	— bzG	—
O-.S. Port.-Cem.	—	—	156,75à25 bz G	156,00 B
Schles. Dpf.-Co. (Priefert)	—	—	139,50 G	—
do. Feuervs...	$31^2/_3$	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Holz-Ind...	—	—	140,00 G	140,00 G
do. Lebenvers...	0	$3^1/_2$	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	5	$5^1/_2$	114,00 G	114,00 G
do. Leinenind..	$4^1/_2$	$6^1/_3$	131,50 bzG	131,75 B
do. Zinkh.-Act.	$6^1/_2$	$6^1/_2$	—	—
do. do. St.-Pr.	$6^1/_2$	$6^1/_2$	—	—
do. Gas-A.-G..	$6^2/_3$	6	—	—
Siles. (V.ch.Fab)	5	6	127,00 G	127,00 G
Laurahütte	$^1/_2$	$5^1/_2$	133à2,75 bzG	134,20 à4,30à4à4,15bzG
Ver. Oelfabrik.	4	$5^1/_2$	90,85à1,00bz	91,00 bz

Bank-Discont $4^1/_2$ pCt. Lombard-Zinsfuss $5^1/_2$ pCt.

Breslau, 28. December. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering. Waare höchst. ℛ	₰	gering. Waare niedr. ℛ	₰
Weizen, weisser	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	40
Weizen, gelber	18	—	17	80	17	50	17	10	16	80	16	40
Roggen	15	50	15	30	15	10	14	80	14	60	14	40
Gerste	15	50	14	40	13	60	13	20	12	—	11	70
Hafer	13	50	13	30	13	20	13	10	13	—	12	90
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	27	40	26	20	25	30
Winterrübsen ...	26	60	25	60	24	60
Sommerrübsen. .	26	30	24	70	23	70
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	19	50	17	75	16	75
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Breslau, 28. December. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 154,00 Br., April-Mai 158,50 Br. Mai-Juni 160,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gk. — Ctr., per December 134,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per December 61,50 Br., Decbr.-Januar 61,00 Br., Januar-Februar 60,00 Br., April-Mai 60,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 50,70 Gd., 70er 31,20 Gd., April-Mai 52,20 Br., 70er 32,80 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 29. December:
Roggen 154,00, Hafer 134,00, Rüböl 61,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe für den 28. December: 50er 50,70, 70er 31,20 Mark.

Magdeburg, 28. December. **Zuckerbörse.**

	22. Dec.	28. Dec.
Rendement Basis 92 pCt.	18,20—18,35	18,20—18,35
Rendement Basis 88 pCt.	17,40—17,70	17,40—17,70
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—15,30	14,00—15,30
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	28,25—28,75	28,25—28,75
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 28. Dec.: Rohzucker unverändert, Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.